

## Das Stockheimer Wappen

Nach Zusammenschluss der ehemaligen Gemeinden Burggrub, Haßlach b. Kronach, Neukenroth, Reitsch und Stockheim im Jahr 1975 zur neuen Gemeinde Stockheim war vom Gemeinderat Stockheim beschlossen worden, zunächst das Wappen der alten Gemeinde Stockheim weiterzuführen (Zustimmung der Regierung von Oberfranken vom 01.07.1975 Nr. 230-4121/10-2/75). Daneben bestand jedoch die Absicht, ein neues Wappen entwerfen zu lassen.

Das vorliegende Wappen ist das Ergebnis reiflicher Überlegung und wird wie folgt begründet:

- 1) Die Bergmannswerkzeuge erinnern an das seit dem 18. Jahrhundert bis vor einigen Jahren betriebene Steinkohlenbergwerk in Stockheim, das einzige seiner Art in Bayern. Nachdem aus allen obengenannten Gemeinden viele Einwohner, Generation für Generation, Arbeit und Brot im Bergwerk Stockheim fanden, und alle ehemaligen Gemeinden auch Aktionäre der Bergwerksgesellschaft waren, ist das Gezäh als gemeinsames Symbol für alle in der neuen Gemeinde Stockheim zusammengeschlossenen ehemaligen Gemeinden zu betrachten.
- 2) Für die ehemaligen Gemeinden Burggrub und Haig (bisher ohne Wappen) spricht die Wappenfigur der Freiherren von Würzburg: In Gold der schwarzgekleidete Rumpf eines bärtigen Mannes mit schwarzer Zipfelmütze.  
In der Chronik von Burggrub heißt es: Im 15. Jahrhundert gehörte die Pfarrei Burggrub zwar zur Obley Kronach, das Patronatsrecht lag jedoch in den Händen des Mitwitzer Adels (derer von Würzburg) bis auf den heutigen Tag. Und weiter: Die von Würzburg waren es auch, die die Schäden des Dreißigjährigen Krieges in Burggrub beseitigten und Burggrub blieb bis 1806 im Besitz der Herren von Würzburg, woran das Wappen am Pfarrhaus heute noch erinnert.  
Auch zwischen Haig und den Herren v. Würzburg bestanden lange Zeit enge Beziehungen. So war 1727 das Rittergut mit dem Schloß in Haig vom Domdechanten Johann Veit von Würzburg gekauft worden; er ließ 1731 das von den Schweden niedergebrannte Schloß neu erbauen; es ist heute noch erhalten (vergl. Breuer, Landkreis Kronach, Bayer. Kunstdenkmale, 1964, S. 55).
- 3) Aus dem Wappen der ehemaligen Gemeinde Reitsch ist das geminderte sächsische Wappen mit dem Rautenkranz übernommen. Über zwei Jahrhunderte lang besaß Reitsch neben Neukenroth und Wolfersdorf (vor der Gebietsreform schon nach Stockheim eingemeindet) die sogenannte „Schutzdorf“-Eigenschaft.
- 4) Auf eine Berücksichtigung des untergegangenen Wappens der ehemaligen Gemeinde Haßlach b. Kronach wurde verzichtet: Die Farben Silber und Rot der eingeschweiften Spitze des Wappens sollen auf die früheren engen Beziehungen Haßlachs zu Bamberg hinweisen. Haßlach ist um 1400 als bischöfliches Lehen nachweisbar; 1631 verkaufte Georg Wolf von der Cappel Schloß und Rittergut Haßlach an das Hochstift Bamberg. Und Silber-Rot sind die Farben des alten Bamberger Landes.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass im vorliegenden Wappen die eingeschweifte rote Spitze mit den silbernen Bergwerksgeräten zunächst für alle ehemaligen Gemeinden, die zusammengeschlossen sind, spricht, im besonderen aber für Stockheim und Haßlach b. Kronach, wobei also hier die Farben Silber und Rot die einstigen jahrhundertelangen Beziehungen der beiden Orte zum Hochstift Bamberg andeuten.

In der vorderen Schildhälfte spricht für die ehemaligen Gemeinden Burggrub und Haig der Heidenrumpf des von Würzburg-Wappens und für die ehemaligen Gemeinden Reitsch, Neukenroth und Wolfersdorf, den einstigen sogenannten sächsischen Schutzdörfern, erscheint das Wettiner Wappen mit dem Rautenkranz im Gemeindegewappen.



Die amtliche Beschreibung des neuen Wappens lautet:

„Durch eine gesenkte, eingeschweifte rote Spitze, darin schräg gekreuzt ein silberner Schlägel und ein silberner Hammer, gespalten; vorne in Gold ein bärtiger Männerrumpf in schwarzem Kleide mit weißem Kragen und weißgestülptem schwarzen Spitzhut, dessen herabhängende Spitze mit einem sechsstrahligen roten Stern besteckt ist, hinten fünfmal geteilt von Schwarz und Gold, überdeckt von einem schrägen, gebogenen grünen Rautenkranz“.

Der Inhalt des Hoheitszeichens wird wie folgt begründet:

Die Bergmannswerkzeuge erinnern an das seit dem 18. Jahrhundert bis vor einigen Jahren betriebene Steinkohlenbergwerk in Stockheim, der Männerrumpf mit Zipfelmütze ist das Wappen der Freiherrn von Würzburg, welche enge herrschaftliche Beziehungen zu den jetzt zur Gemeinde Stockheim gehörenden ehemaligen Gemeinden Burggrub und Haig hatte. Aus dem Wappen der ehemaligen Gemeinde Reitsch wurde das Wettiner Wappen mit dem Rautenkranz übernommen, da Reitsch und andere Gemeindeteile einst zu den sogenannten sächsischen Schutzdörfern gehörten.